Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

schätze, und Deutschland, und erklärte den Satz „gut Deutsch sein ist sich entdeutschen". In einer Selbstkritik erblickt Nietzsche einen Fortschritt in der deutschen Kultur.

In der darauf folgenden Diskussion versuchte man einen Zusammenhang der drei Persönlichkeiten, Goethe-Nietzsche-Hauptmann herzustellen.

P. Radenhausen.

III. Alumnenecke.

In der literarischen Versammlung vom 7. Januar lieferte Herr Schauermann ein Referat über Karl Schönherrs „*Glaube und Heimat*". Er pries die mit einfachen Mitteln Grosses schaffende Kunst des Menschengestalters Schönherrs, seine ganz auf Handlung gestellte Dramentechnik. Die dem Referat folgende Besprechung führte zum Volksstück; man beschloss, da Schönherr bereits für eine Aufführung (Der Weibsteufel) vorgemerkt, bei der Leitung des Pabsttheaters die Aufführung eines Anzengruberschen Stückes anzuregen.

Die pädagogische Tafelrunde beschäftigte sich mit der endgiltigen Fassung der der deutschen Lehrerschaft Milwaukees zugedachten Beschlüsse mit Bezug auf *die Fibelfrage*. Die in ihren Grundzügen bereits in der Ausgabe der Monatshefte vom Dezember 1915 angeführten Forderungen konnten in der am 18. Januar abgehaltenen Lehrerversammlung nicht zur Verlesung gelangen, da die Debatte über die Fibelfrage abgeschlossen war. Immerhin konnte Herr Heim die Beschlüsse der Alumnen dem Mitverfasser der gegenwärtig im Gebrauch stehenden Fibel, Herrn Rathmann, zur gefälligen Berücksichtigung bei der Ausarbeitung der neuen Fibel überreichen. Wie Herr Stern versicherte, kommen neue deutsche im Herbst des Jahres 1917 zur Einführung.

Für die Februar-Sitzung der literarischen Abteilung (1. ds. Mts.) wird Herr Anton Heim ein Referat über *Gustav Frenssen* liefern.

Das *Maskenkränzchen* wird am 19. Februar in der Turnhalle des Seminars abgehalten. Die Vorbereitungen liegen in den Händen eines Ausschusses, dessen Vorsitzer Herr Dankers ist.

In der Angelegenheit der *5 Cents-Sammlung* für das Seminar sind einige lich neugestalteten Fibel, spätestens Lesebücher, einschliesslich einer gänz-Zuschriften auswärtiger Alumnen eingelaufen; sie werden in der nächsten Geschäftsversammlung zur Verlesung gelangen.

In der letzten Geschäftsversammlung wurde die Abhaltung eines grossen *Alumnenfestes* in Verbindung mit dem vom 29. Juni bis 1. Juli in Milwaukee stattfindenden *Lehrertag* beschlossen. Es soll nichts unversucht bleiben, so viele Alumnen wie nur möglich hierher zu bringen und die Zusammenkunft zum Merkmal einer neuen Zeit in den Beziehungen der Alumnen zu ihrer Alma Mater zu gestalten.

IV. Umschau.

Direktor Griebsch ist zum Vorsitzenden des Presseausschusses für den vom 2.—7. März dauernden Bazar für die Kriegsnotleidenden in Deutschland und Österreich-Ungarn ernannt worden.

Eine wertvolle *Bereicherung der* Bibliothek des Lehrerseminars bildet das dreibändige Werk: Robert Reitzel. Des armen Teufel gesammelte Schriften, Herausg. vom Reitzel-Klub, Detroit, Mich., 1913, das der Anstalt von Herrn Karl E. Schmidt in Detroit, dem Freunde des geistreichen deutsch-amerikanischen Schriftstellers, zum Geschenk gemacht wurde.

„Die deutsche Schule" vom Dezember 1915 enthält einen Aufsatz von Seminarlehrer *J. Eiselmeier* über „Die Landschulen Wisconsins". Der Arbeit

liegt "The Preliminary Report on Condition and Needs of Rural Schools in Wisconsin, Madison 1912," zu grunde.

Am 5. Februar hielt Herr Eiselmeier vor dem deutschen Lehrerverein in Cincinnati einen Vortrag über „Die einheitliche Aussprache des Hochdeutschen", und am 4. Februar sprach er über dieses Thema vor den deutschen Lehrern in Chicago.

Die Seminaristen haben beschlossen, das *Jahrbuch 1916*, das voraussichtlich anfangs April erscheinen wird, dem grossen Germanen *Shakespeare* zu widmen.

Die „Illinoiser Staats-Zeitung" hat eine Umfrage an sämtliche Mitglieder des neuen *Schulrats von Chicago* mit Bezug auf ihre Stellung zum Deutschunterricht gerichtet. Gegen den Unterricht hat sich keine Stimme geäussert, einige, darunter der Präsident der Behörde, für seine Erweiterung. Die Äusserung des Superintendenten Shoop legt die Staatszeitung wie folgt fest: „Wie meine Vorgängerin werde auch ich dem deutschen Unterricht meine Aufmerksamkeit schenken, da ich ihn für einen wichtigen Teil des Lehrkursus halte." Nach der „Chicagoer Abendpost" vom 30. Januar ist die für den Deutschunterricht im letzten Jahr vorgesehene Bewilligung von $3339 bei der Aufstellung des Jahresbudget in diesem Jahr auf $15,110 erhöht worden. Auch ist dem Superintendenten des Deutschunterrichts eine Zulage von $1,000 bewilligt worden.

Die Jahresversammlung 1916 der *N. E. A.* tagt, wie nun endgiltig festgesetzt worden ist, vom 3.—8. Juli in *New York*.

Das Deutsche Journal, die von Hearst herausgegebene deutsche Tageszeitung in New York, beging am 30. Januar den 25. Jahrestag seines Bestehens. Zu den zahlreichen Gratulanten, die dem Blatte, seinem Herausgeber und seinem Schriftleiter, Herrn Theo. Sutro, ihre Glückwünsche entgegenbrachten, gesellen sich auch die „Monatshefte". Unentwegt hat das Deutsche Journal zur Sache des Deutschtums gehalten und dieselbe vor seinem grossen Leserkreis vertreten. Dafür gebührt ihm Dank und Anerkennung. Die Glückwünsche, die ihm aus den höchsten offiziellen deutschen wie auch den angesehensten deutschamerikanischen Kreisen zuteil wurden, sind wohl verdient.

Die Frage, ob der *Krieg das Studium des Deutschen* auf den höheren Lehranstalten der Vereinigten Staaten *nachteilig beeinflusst habe*, beantwortet *Dr. Rudolf Tombo*, New York, in Heft 14 der „Walhalla" verneinend. Dr. Tombo gründet seine Aussage auf die Berichte von einigen zwanzig Colleges und Universitäten über die Anzahl der Deutschstudierenden in den Jahren 1914/15 und 1915/16. Die Mehrzahl der Anstalten weise eine Zunahme im zweiten Jahre nach. In verschiedenen Berichten werde auf das erhöhte Interesse für das Spanische hingewiesen.

Aus *New Orleans* wird vom Vorsitzenden des Schulkomitees des Deutschamerikanischen Staatsverbandes von Louisiana, Dr. Ransmeier, berichtet, dass mit der Gründung *deutscher Schulbibliotheken* für die Hochschulen bereits vor längerer Zeit begonnen wurde, und dass der Verband in dieser Beziehung bahnbrechend gewirkt hat.

Die Beteiligung am deutschen Unterricht an den genannten Schulen ist um zehn Prozent gestiegen. In der Abend-Hochschule ist abermals eine deutsche Klasse unter Leitung von Prof. Stephani Schütze zustande gekommen.

Der Deutsche Lehrerverein hat eine Abendunterhaltung für das allgemeine deutsche und deutschkönnende Publikum veranstaltet. Ähnliche Veranstaltungen sollen im Laufe des Jahres geboten werden.

Der deutsche Verein der *Staatsuniversität von Ohio* brachte am 21. Januar unter Dr. Heinrich Keidels Leitung Wilbrandts dreiaktiges Lustspiel „Die Maler" zur Aufführung.

Die *Columbia* Universität wird die seit mehreren Jahren geplante Einfügung einer *Handelsfakultät* mit dem 1. Juli ds. Js. bewerkstelligen. Der Kursus ist auf drei Jahre berechnet.

Professor *John Christopher Schwab*, Bibliothekar der Universität Yale, ist am 12. Januar in New Haven im Alter von nahezu 51 Jahren gestorben. Prof. Schwab war ein Bruder des 1914 in New York verstorbenen Direktors des Nordd. Lloyd, Gust. H. Schwab; wie die „Walhalla" vermerkt, ein Enkel des schwäbischen Dichters Gustav

Schwab und ein Nachkomme Konrad Weisers und Heinrich Melchior Mühlenbergs. Seit 1902 war er Schriftleiter der Yale Review.

Unter den Kindern der St. Johns-Pfarrschule in *Peabody*, Mass., die die furchtbare Katastrophe am 28. Oktober überlebt, entstand am 12. Januar aus geringfügiger Ursache — eine Lokomotive stiess auf dem nahen Bahnhofe auf einen Frachtwagen — eine Panik. Ein zehnjähriges Mädchen sprang aus einem Fenster des oberen Stockwerkes und trug schwere Verletzungen davon, andere Kinder wurden hysterisch und fielen in Ohnmacht.

„Moderator-Topics". Lansing, Mich., 9. Dezember 1915, berichten über einen Vortrag, den *Karl A. Krause* vor der neusprachlichen Abteilung der Michigan State Teachers Association in *Saginaw* (Vors. Fräulein Flintermann-Detroit, Mich.) über die direkte Methode gehalten hat. Die dem Vortrag folgende Besprechung liess darauf schliessen, dass die Versammlung für eine geringe Einschränkungen erfordernde direkte Methode im Sprachunterricht eingenommen war. Bedenken, die auf den Zwiespalt zwischen den Forderungen der direkten Methode und denen der „College Entrance Examinations" hinwiesen, beantwortete Dr. Krause mit der Versicherung, dass die genannten Prüfungen sich mehr und mehr den Forderungen der direkten Methode anpassten.

Bulletin No. 1, Januar 1916, der *Wisconsin Association of Modern Foreign Language Teachers* enthält die Statuten der Vereinigung, sowie die auf der Versammlung in Madison, Mai 1914, gehaltenen Vorträge von Prof. S. H. Goodnight und Edith L. Ruddock, „The Choice of Reading Matter" und „Types of Class Work", und den von Prof. F. J. Menger auf der Milwaukeer Versammlung, Mai 1915, gehaltenen über „Modern Language Study as a Contribution to the Ethical and Cultural Development of the Student".

Die in Verbindung mit diesem Vortrag gelieferte Arbeit von Frl. Karoline Young, Madison, kommt in der vorliegenden Ausgabe der Monatshefte zum Abdruck.

„*Preparedness*" lautet der Titel eines Pamphlets, das der *Nordamerikanische Turnerbund* verbreitet und in welchem die deutsche Schule, das deutsche Turnen, gepriesen werden als billigste Mittel zur Erreichung wahrer Bereitschaft, die keineswegs im Besitz kostspieliger Dreadnaughts, ungeheurer Munitionsvorräte, sondern in der Tauglichkeit „des Mannes hinter der Kanone" liege.

Dem *Kongress* sind u. a. folgende *Gesetzentwürfe* eingereicht worden:

H. R. 457 (Smith-Hughes), die Schaffung einer Bundesbehörde für Gewerbschulbildung fordernd. Ein Jahresaufwand von $4,000,000 soll an die einzelnen Staaten als Zuschuss zu Lehrergehältern zur Verteilung kommen.

H. R. 399 (Abercrombie), die Schaffung eines „Department of Education" betreffend.

H. R. 4822 (Fess), die Schaffung einer Nationalen Universität fordernd.

H. R. 8458 (Nolan), die Einrichtung einer neuen Abteilung im Bureau of Education fordernd, die als „Division of Civic Training" bekannt sein und sich die Pflege der Bürgerkunde zum Ziel setzen soll.

H. R. 456 (Hughes), die Einsetzung einer „Federal Motion Picture Commission" als Unterabteilung des Bureau of Education fordernd.

H. R. 236 (McKellar), eine „Military Training Academy" für jeden Staat vorschlagend.

H. R. 633 (Anderson), welche die Organisierung von Kadettenkompanien in jeder High School fordert.

Die Frage der *akademischen Freiheit* auf amerikanischen Colleges und Universitäten beleuchtet, wie in einem Rundschreiben des Bureau of Education mitgeteilt wird, Dr. S. P. Capen in seinem Jahresbericht an das Amt des Innern. Die Frage habe einen besonders akuten Charakter in den Privatanstalten angenommen, obwohl Fälle bekannt geworden seien, wo Verwaltungsbehörden staatlicher Anstalten zu Werke gegangen seien, als ob ihnen die Schulen gehörten, wo weder Laien noch Gelehrten das Recht zugestanden worden sei, Aufklärung zu verlangen. Dr. Capen wirft die Frage auf, ob eine Universität, auch wenn sie gänzlich aus privaten Mitteln unterhalten werde, ein Recht habe, sich jeder Verantwortung der Öffentlichkeit, also dem Staate, gegenüber, zu entziehen. In Verbindung hiermit sei auf den in „School and Society", Heft 56, 22. Januar 1916, abgedruckten Bericht des Ausschusses für akademische Freiheit der American Association of University Professors hingewiesen.

Der Bericht, der auf der Jahresversammlung der genannten Vereinigung (Washington, D. C., 1. Januar) angenommen wurde, fordert die Teilnahme eines Fakultätsausschusses an allen Wiederernennungen oder Ablehnungen, die feste Anstellung vom Associate Professor an nach einer Dienstzeit von 10 Jahren, die Festsetzung einer Kündigungsfrist von einem Jahre für Professoren, von drei Monaten für Instruktoren, schliesslich ein Verhör für jeden Universitätslehrer, dessen Entlassung beantragt, vor einem von der Fakultät gewählten Körper.

Die *Ostpreussen-Hilfe* der Vereinigten Staaten hat den Wiederaufbau des von den Russen zerstörten Kreises Ragnit übernommen. Einen eifrigen Verfechter findet der Plan in Prof. Eugen Kühnemann, der in Wort und Schrift eintritt für das auf alle Zeiten hinaus bestehende „Symbol von Deutschland und Deutschamerika, wie sie sich in Liebe fanden und gemeinsam das neue deutsche Leben schufen." Die Adresse des Vorstands der Ostpreussenhilfe ist Whitehall Building, 17 Battery Place, New York, Zimmer No. 203.

„Zum Hohn und zur Ironie wird das Wort von der *„grossen Zeit"*, so klagt die Zeitschrift des *Oberösterreichischen Landeslehrervereins* in ihrer Ausgabe vom 10. November 1915, „wenn wir auf das Treiben der Profitgeier im Hinterlande stossen, denen der grosse Krieg, die „grosse Zeit" nichts anderes ist als eine nie dagewesene, günstige „Konjunktur", die ausgenützt werden muss. Von allen, die durch diese Teuerung getroffen werden, ist unser Stand in Oberösterreich der, der am wenigsten Widerstand dagegen zu leisten imstande ist. Unsere Gehaltsverhältnisse und die gegenwärtigen Lebensmittelpreise! Dieser Gegensatz sagt mehr als die schärfsten und bittersten Worte auszudrücken vermöchten. Es ist so weit gekommen, dass wir — und zwar in allen Kategorien — mit unseren Bezügen nicht einmal mehr das notwendige Essen, das aber selbstverständlich ohne Fleisch in der bescheidensten Form gedacht werden muss, bestreiten können. Kleider, Heizmaterial u. dgl. können keine Posten mehr in der Haushaltung bilden, wenn nicht Schulden ins Ungewisse gemacht werden sollen, weil ja die Lebensmittel für sich allein schon ein Passivum verursachen." —

„Niemand wird es einem Stand verargen, der mit Not und Entbehrung schon vor dieser Zeit der Teuerung zu kämpfen hatte, wenn er jetzt, da die Lebensmittelpreise bis zu 300 Prozent und darüber gestiegen sind, zusammenzubrechen droht."

In Stuttgart ist eine *deutsch-spanische Gesellschaft* gegründet worden. Gelehrte, Kaufleute, Industrielle und andere Personen aus spanisch-amerikanischen Ländern gehören ihr an.

Von 71 Abteilungen des *niederländischen Lehrerbundes* sprachen sich 46 für eine gesetzliche Zuerkennung der *körperlichen Strafe als Zuchtmittel* in der Schule aus, 21 waren dagegen, und 4 wünschten nach englischer Vorschrift, dass der Lehrer die gleichen Zuchtmittel habe wie die Eltern.

Zufolge eines durch die *Schweizerische Vereinigung für Schulhygiene* geäusserten Wunsches und auf einen Bericht der kantonalen Schulkommission beschloss, wie der „Basler Anzeiger" schreibt, der Regierungsrat von Genf die *Aufhebung des deutschen Schreibunterrichts* in der Volksschule.

Professor *William Stern*, der bekannte Psychologe an der Breslauer Universität, wird am 1. April 1916 als *Nachfolger Meumanns* die Professur für Philosophie, Psychologie und Pädagogik am staatlichen Vorlesungswesen in Hamburg übernehmen.

In der Budgetkommission der Zweiten badischen Kammer zu Karlsruhe wurde von einem Abgeordneten die Aufmerksamkeit auf die *Ausländerfrage* an den Universitäten und Technischen Hochschulen gelenkt. Der Abgeordnete wies darauf hin, welche Rolle im gegenwärtigen Kriege auf der Seite der Feinde Techniker gespielt haben, die auf den deutschen technischen Hochschulen mit deutschen Steuermitteln ausgebildet worden sind. Der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Hübsch erklärte, eine Neuregelung der Ausländerfrage werde nach dem Krieg gemeinsame Aufgabe der Bundesregierungen sein.

Wie die „Bayerische Lehrerzeitung" meldet, haben die Münchener Lehrerinnen für *Ostpreussen* eine Sondersammlung veranstaltet und 10 vollständig eingerichtete Zimmer zusammengebracht, ebenso eine Küche und ein Kinderzimmer sowie ein Pfarrerzimmer.

Karl Schauermann.